

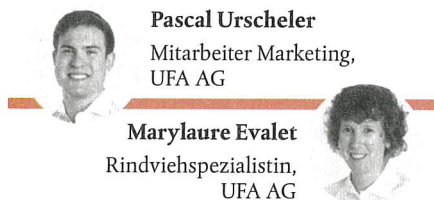
# Ganzpflanzen-silage: Ein gleichwertiger Maisersatz?



Ganzpflanzensilage wird aus Getreide oder Leguminosen hergestellt. Es handelt sich dabei um eine Mischung aus Körnern und Stroh. Doch weshalb sollte diese Form von Silage verwendet werden? Was ist bei der Herstellung zu beachten und wo ist der Einsatz möglich?

Text: Pascal Urscheler und Marylaure Evalet

Die Gründe für die Verwendung von Ganzpflanzensilage (GPS) sind vielfältig: Nebst Engpässen in der Grundfuttermittellieferung können auch die Auflockerung enger Maisfruchtfolgen, der relativ geringe Pflegeaufwand, die Strukturwirksamkeit aufgrund der erhöhten Rohfasergehalte oder die höhere Ertrags-sicherheit dazu veranlassen, auf die Her-



**Pascal Urscheler**  
Mitarbeiter Marketing,  
UFA AG



**Marylaure Evalet**  
Rindviehspezialistin,  
UFA AG

stellung von GPS zu setzen. Insbesondere in Grenzlagen für den Silomaisanbau kann GPS eine mögliche Alternative zur Mais-

silage sein. Jedoch ist es unerlässlich, bereits vor dem ersten Anbau abzuklären, ob GPS überhaupt zur betriebseigenen Ration und zu den zu fütternden Tieren passt.

### Der optimale Erntezeitpunkt

Für eine bestmögliche GPS-Qualität ist der Erntezeitpunkt entscheidend. Die Wahl des Erntezeitpunktes richtet sich nach dem Hauptbestandbildner. Idealerweise findet die Ernte Ende Milchreife bis Beginn Teig-reife, ungefähr zwei bis drei Wochen vor der eigentlichen Druschreife des Getreides, statt. Zu diesem Zeitpunkt sind Verdaulichkeit und Energiegehalt am höchsten. Während sich beim Getreide die Halme bereits gelb zu verfärben beginnen, sind die Halmknoten, die Grannen sowie die oberen zwei Drittel der Blätter noch grün. Aufgrund des frühen Erntezeitpunktes ist nach der Ernte oftmals der Anbau einer Zweit- oder Zwi-schenfrucht möglich.

### GPS als Rohfaserlieferant

Grundsätzlich handelt es sich bei GPS um ein eiweissarmes Futtermittel mit hohem

### Durchschnittliche Gehaltswerte verschiedener Getreide-GPS im Vergleich zu Mais- und Grassilage

		Weizen-GPS	Triticale-/ Roggen-GPS	Gersten-GPS	Maissilage (35–40% TS)	Grassilage (A3)
TS	g/kg FS	400	400	400	375	350
Rohprotein	g	95	90	98	72	171
Energie	MJ NEL	5,36	5,38	5,46	6,7	5,9
Rohfaser	g	250	255	245	165	233
Rohfett	g	20	23	23	32	40
Kalzium	g	1,6	2,2	2,0	2,0	9,7
Kalium	g	10	12	12	9,3	31,9

Quelle: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (Gehalte GPS) und UFA AG (Gehalte Mais- und Grassilage)

Auslauf ins Freie. Die Muttersauen und ihre Ferkel können während der vierwöchigen Säugezeit bereits gemeinsam die frische Luft geniessen, oder die Galtsauen werden regelmässig auf die Weide getrieben. Mit dem UFA2000-Sauenplaner kann Pascal Vogt, Leiter Schweine, den Erfolg im Zuchtstall prüfen. Aktuell werden pro Sau und Jahr über 26 Ferkel abgesetzt. Überzählige Ferkel können an zwei Betriebe in der Region verkauft werden, mit welchen Adolf Rütli, Leiter Landwirtschaft, einen Jahrespreis abmacht. Die Mastschweine werden in einem Offenfrontstall mit Mehrbereichszone gehalten.

### Schweineproduktion schliesst Kreisläufe

Für sämtliche Tiere ist eine Flüssigfütterung eingerichtet. Diese basiert auf der Veredelung von Schotte und Magermilch, welche in der Käseerei auf dem Dietisberg anfallen. Die Ergänzung erfolgt mit Standardfutter UFA 361-6 in der Säugezeit und UFA 362-6 in der Galtpphase. In der Mastration wird UFA 331-3 eingesetzt, welches als zusätzliche Sicherheit für eine gute Darmgesundheit Benzoesäure enthält. Die Aufzuchtferkel werden mit Alleinfutter UFA 312-6 gefüttert. Adolf Rütli schätzt die flexible und unkomplizierte Zusammenarbeit mit Fabian Wyss sehr. Seine Fachkompetenz bringt Fabian dann ein, wenn sie vom Betrieb gefragt ist. So zum Beispiel bei der

Prüfung der Fütterung oder bei der kürzlich vollzogenen Umstellung von Eigen- zur Fremdreumontierung.

### Klare Regeln der Zusammenarbeit

Der Alltag auf dem Dietisberg ist geprägt durch die Zusammenarbeit mit den Bewohnern. Jede einzelne Person muss einer Tätigkeit nachgehen, welche ihre Beeinträchtigung zulässt. Eine klare Tagesstruktur mit fixen Arbeitszeiten unterstützt die Reintegration. Verloren gegangene Abläufe

können so wieder erlernt werden und geben den Bewohnern Halt, Struktur und einen Boden unter den Füssen. Eine Vielfalt von Arbeitsangeboten ermöglicht es, sehr individuell auf die Bedürfnisse der Bewohner einzugehen. Neben der Landwirtschaft stehen weitere Arbeitsplätze in Schreinerei, Schlosserei, Druckerei oder im Garten- und Landschaftsbau zur Verfügung. All diese Abteilungen arbeiten auch für externe Auftraggeber. Im Gastrozentrum Dietisberg werden ausschliesslich betriebseigene Produkte verwendet. Entsprechend ist für die nächsten Jahre eine Zusammenarbeit mit dem Nachbarn angedacht, um die Regionalität weiter hervorzuheben. So kann der Dietisberg seiner Vision «Auf dem Dietisberg können die uns anvertrauten Menschen ein gutes Leben führen, sich weiterentwickeln und dabei die Gesellschaft wenig finanziell belasten» nachkommen. ■

## «Fabian Wyss unterstützt uns bei wichtigen Entscheidungen.»

Adolf Rütli

## ... UFA-Schweinespezialist

Fabian Wyss



«Offen und ehrlich. Es geht immer weiter.»

Jahrgang: 1979

Familie: Verheiratet mit Doris

Verkaufsgebiet: Oberaargau, Teile Kanton Solothurn und vereinzelt Betriebe Kanton Luzern und Basel-Landschaft

Ausbildung: Agrotechniker

Hobbys: Familie, Landwirtschaft

Dietisberg Wohnen und Werken in Läfelfingen. Im Bild mit der Schweine- und Milchviehscheune im Vordergrund.

Bild: zvg

### Betriebsspiegel

**Dietisberg Wohnen und Werken, 4448 Läfelfingen (BL)**

**LN:** 100 ha mit Getreideanbau, Feldgemüse, Weiden und Kunstwiesen plus 43 ha Wald

**Tiere:** 32 Mutterschweine, 125 Mastschweine, 45 Kühe, 25 Mastkälber und 48 Aufzuchttiere, 140 Legehennen und diverse Kleintiere

**Arbeitskräfte:** 4 Mitarbeiter und 2 Lehrlinge plus Bewohner nach individueller Fähigkeit





Ganzpflanzensilage wird ungefähr zwei bis drei Wochen vor der eigentlichen Druschreife des Getreides geerntet. Bild: Agrarfoto

Rohfaseranteil. Generell ist der Stärkeanteil geringer als bei der Maissilage. Der Energiegehalt liegt ungefähr zwischen 4,5 und

5,4 MJ NEL pro kg TS. Er ist stark abhängig vom Korn-Stroh-Verhältnis und lässt sich über die Schnitthöhe steuern. Je höher der Schnitt, desto geringer der Rohfasergehalt und desto höher der Stärkeanteil.

Insgesamt ist die Einschätzung des Energiegehalts sowie der analytischen Bestandteile einer GPS ziemlich unsicher. Aus diesem Grund wird stets eine Futterwertanalyse empfohlen, um entscheiden zu können, inwiefern die GPS den Ansprüchen der Tiere entspricht.

#### Qualität entscheidet über Verwendung

GPS lässt sich generell gut mit Grassilage kombinieren und ermöglicht, die Strukturversorgung der Tiere zu verbessern. Zudem lassen sich Futtermationen mithilfe GPS verdünnen. Insbesondere auf Betrieben mit Aufzuchtrindern, Mutterkü-

hen oder Mastrindern macht es Sinn, die Überlegung anzustellen, ob anstelle von Maissilage auch GPS in der Ration verwendet werden könnte. Bei Aufzuchtrindern, Fressern sowie Mastrindern (ab 200 kg LG) kann GPS mit einem Anteil von ungefähr 20 Prozent der TS-Aufnahme eingesetzt werden.

Je nach Qualität der GPS ist der Einsatz von vier bis sechs kg TS pro Tier und Tag auch bei Milchkühen denkbar. Hochleistende Milchkühe sind auf qualitativ gute, energiereiche Silage angewiesen. Der Anbau kurzstrohiger Sorten für die GPS-Herstellung eignet sich aus diesem Grund besonders gut. Jedoch kann es schwierig werden, die Milchleistungen ohne Maisanteil in der Ration hoch zu halten. Interessanterweise bildet GPS ein ideales Futter für Galtkühe, weil es normalerweise im Vergleich zur Grassilage niedrigere Kalium- und DCAB-Werte aufweist. ■

### Je höher der Schnitt, desto geringer der Rohfasergehalt und desto höher der Stärkegehalt.



#### Unser Tipp

##### Zu beachten bei der Ernte

- Zeitpunkt: Etwa drei Wochen vor der Druschreife (Ende Milchreife bis Beginn Teigreife)
- Ernte mit einem Häcksler wird empfohlen; das Zerkleinern der Pflanze verhindert das Ausscheiden unverdaulicher Körner und reduziert hohe Energieverluste im Tier
- Häcksellänge von unter acht Millimeter für gute Verdichtung
- Nacherwärmung der Silage verhindern: gutes Verdichten und sofortiges Abdecken nach der Ernte